

Bürgertreff bleibt offen für alle Gruppen

Stadt verspricht: keine Vollzeit-Kita

Von Michael Löw

WALDACKER • Der Umbau des Bürgertreffs – unter anderem zum Schlechtwetterraum eines Waldkindergartens – stößt nicht bei allen Waldackern auf Gegenliebe. Doch der große Proteststurm, den einige Mitglieder der Quartiersgruppe gern entfesselt hätten, blieb aus.

Die Zukunft des Bürgertreffs in der Goethestraße war Thema einer Anwohnerversammlung am Dienstagabend. An die 50 Waldackerer diskutierten darüber mit Bürgermeister Roland Kern, Erstem Stadtrat Jörg Rotter, Hausherrin Andrea Sobanski, der Fachbereichsleiterin Kinder und Jugend, Edith Itta, und Isabella Mieth, der Leiterin des neuen Kindergartens „Waldmeister“.

Der Bürgertreff soll Mensa und Schlechtwetterraum der Freiluft-Kita sein und deshalb umgebaut werden. Die Heizung ist schon ausgetauscht. In den kommenden Wochen lässt die Stadt die Toiletten kindgerecht sanieren. Außerdem erneuert sie die Elektroinstallation, kauft eine neue Küche und Möbel, an denen sowohl kleine als auch große Bürgertreff-Nutzer sitzen können. Die Kosten bezifferte Stadtrat Rotter gestern gegenüber unserer Zeitung mit sportlich kalkulierten 40.000 Euro. Am Dienstagabend hatte er zunächst von

75.000 Euro für die nötigen Investitionen gesprochen.

Die „Waldmeister“ sollen die Kita Amselstraße ab 1. August entlasten und haben 20 Plätze, von denen aber erst fünf besetzt sind. Die Stadt bietet drei Betreuungsmodelle von 7 bis 17 Uhr. Morgens sind die Kinder eine Stunde in der Goethestraße. Von da geht's bis 12 Uhr zur früheren Spielstadt, deren heruntergekommene Blockhütte aufgemöbelt wird. Auch diese Kosten sind laut Rotter in den oben erwähnten 40.000 Euro enthalten.

„Die Senioren sind auch weiterhin willkommen. Dafür werde ich kämpfen“, versicherte Quartiersmanagerin und Hausherrin Andrea Sobanski. Trotz dieser klaren Aussage fragte Marisa Haring, die Sprecherin der Quartiersgruppe Waldacker: „Ist gewährleistet, dass alle bisherigen Gruppen den Bürgertreff weiter nutzen können?“ Auch Rotter bekräftigte, dass „das Angebot uneingeschränkt weitergeführt wird“. Es gebe keine Terminkollisionen zwischen Kindern und anderen Gruppen. Er erinnerte alle Skeptiker daran, dass die Öffnung des Bürgertreffs eine Forderung der Quartiersgruppe war.

Die Sorgen, dass der Bürgertreff mittelfristig zur Vollzeit-Kita wird, teilten einige ältere Zuhörer. Doch Marisa Harings ständige Nachhaken



Fast 70 Kinder aus der Amselstraße sammelten Anfang der Woche Müll in Waldacker. Drängender als das Abfallproblem ist der Mangel an Kita-Plätzen im Stadtteil. Ein Waldkindergarten mit Basis im Bürgertreff soll Abhilfe schaffen. Die Pläne des Magistrats weckten bei einigen älteren Waldackerern Befürchtungen, dass die Begegnungsstätte zur Vollzeit-Kita wird und sie nicht mehr willkommen sind.

störte einige. „Vielleicht können Sie noch Andere zu Wort kommen lassen“, war noch einer der freundlicheren Vorwürfe aus der Runde.

Den Zorn von Bürgermeister und Erstem Stadtrat zog sich der in Waldacker wohnende FDP-Stadtrat Stephan Menzel zu. Er wollte wissen, ob Andrea Sobanskis befristete Stelle als Quartiersmanagerin erhalten bleibt, obwohl die Stadt eine Kita-Leiterin plus Stellvertreterin

eingestellt habe. „Es ist unsäglich, hier über die Arbeitsverträge städtischer Mitarbeiter zu reden“, kontierte Rotter unter Beifall. Und Bürgermeister Kern ergänzte: „Wir erwarten noch diese Woche die Genehmigung des Haushalts 2017/2018. Dann erhält Frau Sobanski eine unbefristete Stelle.“

Christa Walter beklagte einen „Kindergarten-Tourismus auf Kosten der Bürger von Waldacker“. 15 kleine

Ober-Röder würden derzeit in der Amselstraße betreut. Bekämen die einen Platz in Ober-Roden, wäre die Wald-Kita überflüssig. Diese Rechnung geht nach Ansicht von Fachbereichsleiterin Edith Itta aber nicht auf: „Definitiv mehr als 15 Kinder aus Waldacker“ gehen in die Kitas anderer Stadtteile. Das liege oft an den Wünschen der Eltern, die ihre Sprösslinge auf dem Weg zur Arbeit oder S-Bahn in die Kita bringen.

Der Waldkindergarten ist nach Ansicht des Ersten Stadtrats nur die kleine Lösung, um dem Zuzug von Familien in Waldacker gerecht zu werden: „Aber wir haben kein Geld und können hier kein Grundstück kaufen und eine neue Kita bauen.“ Worauf ein älterer Herr prophezeite: „Da werdet ihr in zehn Jahren nicht drum herum kommen. Denn wo früher ein Bungalow stand, stehen heute sechs Reihenhäuser!“

Goethehaus ohne Chance

WALDACKER • Soll der Bürgertreff in der Goethestraße einen neuen Namen bekommen, wenn künftig die „Waldmeister“ das Durchschnittsalter der Nutzer deutlich verjüngen? Das fragte Bürgermeister Roland Kern bei der Anwohnerversammlung, und Hausherrin Andrea Sobanski hatte sogar Stimmentzettel für die Vorschläge mitgebracht.

Wohin die Reise hätte gehen sollen, gab Kern vor, als er das „Schillerhaus“ in der Schillerstraße als Beispiel eines gut funktionierenden Stadtteilzentrums lobte.

Das Goethehaus steht in Frankfurt: Waldacker brauche keine Kopie, entgegnete ein älterer Herr. Annemarie Eck stellte dem Bürgermeister eine Gegenfrage: „Warum Bewährtes ändern?“ Bürgertreff sei angesichts der vielfältigen Nutzergruppen genau der richtige Name für die städtische Einrichtung.



Fast alle Hände gingen nach oben, als Quartiersmanagerin Andrea Sobanski und Bürgermeister Roland Kern zur Probeabstimmung baten: Die Waldackerer wollen, dass der Bürgertreff auch in Zukunft Bürgertreff heißt. • Foto: Löw

Dort sind unter anderem die Volkshochschule mit mehreren Sprachkursen, die Quartiersgruppe, die AWO-Demenzgruppe „Leuchtturm“, die evangelischen Senioren, der Schachclub, ein Spielkreis, die musikalische Früherziehung und die Multi-

ple Sklerose-Initiative „Die MosaikSteine“ daheim.

Die Kinder, die ab August dazukommen, sind natürlich auch Bürger, lautete ein weiteres Argument.

Da ließen Bürgermeister und Quartiersmanagerin die Vorschlagszettel liegen und

baten zur Abstimmung. Ganz drei Teilnehmer stimmten für eine Namensänderung. Mehr als 40 Hände hoben sich, als Kern die Frage andersrum stellte. Das sei ein eindeutiges Ergebnis, das er mit in den Magistrat nehme, sagte der Bürgermeister. • 16

Spielstadt Heimat der „Waldmeister“

Nachbarn befürchten Vandalismusschäden

WALDACKER • Die Spielstadt östlich des Eulerwegs soll die „echte“ Heimat der „Waldmeister“ werden. „Um es auf den Punkt zu bringen: Die Anlagen im Wald sehen katastrophal aus“, weiß Sozialdezernent Jörg Rotter, dass da noch einige Arbeit auf die Stadt zukommt. Volker Engelmann hatte nach dem Zustand des künftigen Kindergartens gefragt.

Die Blockhütte soll als Aufenthalts- und Lagerraum hergerichtet werden. Auch die Toiletten werden zumindest provisorisch instandgesetzt, obwohl der erste Rödermärker Freiluftkindergarten, die „Waldkoblde“, für größere Geschäfte nur einen Spaten und Klopapier im Bollerwagen hat.

„Ohne Wachdienst geht gar nichts“, sagte eine Anwohne-

rin des Lindenwegs, die die vielen wilden Partys in der Spielstadt als Nachbarin nur zu gut kennt, bei der Versammlung. Die Hoffnung der Stadt, dass eine Kita diesem Treiben ein Ende macht, sei ein blauesäugig.

Nach Ansicht des Rotters wertet die dauerhafte Anwesenheit einer Kindergarten-Gruppe die Spielstadt wieder auf. Vorbild seien auch hier die Ober-Röder „Waldkoblde“. Seit die rund ums „Schiller-Waldchen“ unterwegs sind, habe der Vandalismus dort nachgelassen.

Daher sei er zumindest einigermaßen guter Dinge, dass sich auch die Situation in Waldacker langfristig bessern könne. Rückschläge will aber auch der Erste Stadtrat nicht von vornherein ausschließen. • 16